

# 1420

## HOMILIE AM 1. SONNTAG NACH BESCHNEIDUNG (OKTAVE)

PRIESTER (ALT.) FRIEDRICH WERZ  
WIESBADEN, 1950

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / S0301

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

## HOMILIE AM 1. SONNTAG NACH BESCHNEIDUNG (OKTAVE)

Priester (Alt.) Friedrich Werz, Wiesbaden, 1950

Ep. Kolosser 2, 8-17; Ev. Lukas 2, 15-21

Es ist immer noch der so gütige Gastgeber, der Seine Kirche wieder zum Fest der Weihnachten geladen hatte.

Anschließend - gleichsam wie abschiednehmend - darf sie sich freuen in einer stillen Oktave der vergangenen Festzeit, acht Tage lang! Doch es gibt kein Stillestehen in dem Werk des HErrn, weder im Himmel noch auf Erden! Es strömt aus zu den Seinen, die Seinen dreimal heiligen Namen tragen und bewahren. Wahrlich, der HErr schläft noch schlummert nicht. So kann und wird auch Seine Kirche nicht stille stehen können. Sicher und getrost schreitet sie vorwärts zum neuen Jahr, dem Tage des Gedächtnisses entgegen, in ihrer wahren Beschneidung, geschmückt als eine Braut des königlichen Bräutigams, ihres HErrn und Heilandes Jesu Christi, der als am ersten Tag des neuen Jahres erstmalig Sein teures Blut vergossen hat als eine erste Abschlagszahlung Seines tiefen

Mitleidens mit uns elenden Sündern um Seines Verdienstes willen.

Jesus, das heilige Kind - so sagt ein Wort - es kam in das Dunkel und in die Finsternis dieser Erde. Und es musste den Widerstand dessen erfahren, von dem gesagt ist im Paradies: „Du wirst Ihn in die Ferse stechen.“ Es musste beschnitten werden, dass Sein teures Blut floss und damit Jesus zum Haupte Seines Leibes ward: Dass Haupt und Leib Ein Christus sei! Niemand weiche von dem, was mit Seinen silbernen Messern der Beschneidung geschieht! Er gibt die Kraft, dass Sein Leib in den Tagen Gethsemanes die Kraft besitze, durch die enge Pforte hindurchzukommen.

Denn Sein Opfer am Kreuz ist vollbracht für uns und alle Kreatur. Und Sein heiliges Opfer ist unsere Stärke und Lobgesang in aller Not dieser Tage der Leiden Seiner Kirche.

Es ist die gesegnete Arbeit des Heiligen Geistes, der die Braut bereitet! Er hat ihr Sein Siegel aufgedrückt mit ihren Kindern, ein Siegel, geprägt wie mit dem brennenden Feuer glühender Liebe und glühenden Eifers, gemischt mit Seinen Seufzern unaussprechlicher Heiligkeit des Trostes über unseren tie-

fen Schmerz des so vielfachen Fehlschlagens in unserem Leben des Alltags.

Er ist es, der die Seinen stark macht zum Wandel in der Nachfolge der letzten Zwölfe. Er ist es, der ihre Gebete gleichsam wie glühende Kohlen vor dem Rat der Heiligen Dreieinigkeit ausschüttet, so dass sie dem HErrn angenehm gemacht werden, und dass so die Seinen die Gewissheit einer gnädigen Erhörung vor dem Vater haben dürfen.

Darum sei Ihm, unserem Gott, an diesem Tage heute von neuem Lob und Danksagung für die Erfüllung des Gesetzes der Beschneidung um unsertwillen, und Dank für die Aufnahme in die freie Gnade des Evangeliums! Und Dank dafür, nicht mehr wandeln zu müssen, wie die Heiden unter der dunklen Wolke unvergebener Sünden der Blindheit eines widerstrebenden Herzens mit all seinen Tücken, sondern stehend in Seiner heiligen Gemeinschaft in Lob und Preis Seines heiligen Namens, der da ist „Jesus“, d. h. Seligmacher! Nur mit Ihm vereint vermögen wir die guten Früchte der Gerechtigkeit zu vollbringen, die Er erwartet, immer dessen bewusst, dass Er eine Brautgemeinde gefunden hat, die Er eilends bereiten will mit ihren Kindern zur Vollendung ihres Glaubens an Ihn, den Auferstandenen, den Gottes- und Menschensohn!

Noch wähen die Tage der gnädigen Heimsuchung! Noch ist auch im neuen Jahr Seine Zusicherung der Gnade Seinem Zion gegeben in dem Festhalten des Wortes Seiner Geduld! Noch wartet ihrer eine unverwelkliche Krone und die gewisse Hoffnung, einst zu sitzen mit dem königlichen Bräutigam auf Seinem Stuhl in Bewahrung des reinen Gewandes der Taufgnade, um dort mit Ihm zu herrschen in Seinem Reich des Gottes-Friedens und in Übung des Gehorsams.

Darum gilt es, festzustehen auf dem Platz, wo Er einen jeden hingestellt hat in Seinem Hause des Friedens, bis Er wieder kommt zum anderen Male mit Seinen Heiligen, den Lebenden und Entschlafenen, eines Überrestes des Glaubens, inmitten einer argen Welt.

Bis dahin möge unser Blick auf den wirklichen Zustand unser aller mehr denn je unsere eigenen Herzen mit dem Geiste wahrer Beschneidung erfüllen, mit dem Geiste der Demut des geliebten Sohnes, mit Geduld gegeneinander und mit wahrhaft sehndem Verlangen nach dem Tag der Befreiung bei der Wiederkunft unseres HErrn: Darauf freuet euch! Denn herrlich und groß ist Sein Name: Immanuel - Gott mit uns -!

O, heilige Oktave der Weihnacht!

Es ist kein Abschiednehmen, sondern ein Warten in Geduld auf Seine zweite Ankunft, des Tages des Dankens und des Lobes, wie einst Simeon im Anblick des Kindleins Jesu ausgerufen hat: „HErr, nun lässt Du Deinen Diener in Frieden fahren, wie Du gesagt hast. Denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen, den Du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preise Deines Volkes Israel."

Wahrlich, Er kommt, des wir harren!

Ja, komm, o HErr Jesu! Du unser Erlöser und unser Gott!

Und führe uns heim in das Vaterhaus Deiner Gnade und des Friedens.